

УДК 387.016:811.112.2

DOI: 10.32342/2523-4463-2019-0-16-27

H.I. KAPNINA,

Kandidatin der pädagogischen Wissenschaften, Dozentin des Lehrstuhls für germanische und slawische Philologie Donbasjker staatliche pädagogische Universität

GRUNDLAGEN DER SELBSTEVALUATION ZUM UNTERRICHT: LINGUODIDAKTISCHER ASPEKT

Статтю присвячено аналізу самоєвалюації як складової професійного розвитку сучасного викладача-лінгвіста.

У контексті загальної тенденції до зміни професійних стандартів практикуючого філолога в останні роки особливого значення набуває самоєвалюація, яка належить до основних компетенцій, які надають можливість тим, хто навчає, усвідомити свої слабкі та сильні сторони, критично мислити та діяти, визнати прогалини у своїй професійній діяльності. Різноманітні евалюаційні та рефлексійні методи, зокрема самоєвалюація, є складовою педагогічного повсякдення у багатьох європейських країнах. Дослідити її основні положення – мета цієї роботи.

Автор розкриває сутність самоєвалюації як методу, що уможлиблює перевірку власної педагогічної діяльності і визначення її якості. Протягом евалюації викладач отримує змогу згадати свої емоції протягом аналізованого заняття, свої успіхи та невдачі, результати роботи на уроці, а потім узагальнити цю інформацію, порівняти отримані дані з наміченими перед заняттям цілями, зробити відповідні висновки і зважати на них у своїй подальшій діяльності. Визначено, що самоєвалюація належить до внутрішніх евалюацій, яку проводить сам викладач мови, оцінюючи власну діяльність. У цьому полягають переваги й недоліки цього типу аналізу уроку: з одного боку, ніхто так добре не помічає всі слабкі й сильні сторони свого заняття, як сам фахівець, який його проводить, ніхто, крім нього, не може так глибоко виявити всі вдалі моменти й прогалини; з іншого боку, самоєвалюація не належить до тих видів аналізу заняття, які дозволяють критично здійснити перевірку власної діяльності на прикладі конкретного уроку.

У роботі зазначено, які складові заняття можуть підлягати самоєвалюації; які існують шляхи для самоаналізу; яких важливих компетенцій набуває викладач під час проведення самоєвалюації; наведено приклади, де і яким чином лінгвісти-практики можуть навчитися правильно застосовувати цей вид самовдосконалення у Німеччині.

Ключові слова: самоєвалюація, критичний аналіз заняття, лінгводидактика.

Статья посвящена анализу самооэвалюации как составляющей профессионального развития современного преподавателя-лингвиста. В контексте общей тенденции смены профессиональных стандартов практикующего филолога в последние годы особое значение приобретает самооэвалюация, принадлежащая к основным компетенциям, которые предоставляют обучающим определить свои слабые и сильные стороны, критически мыслить и действовать, признавать пробелы в своей профессиональной деятельности. Разнообразные эвалюационные и рефлексивные методы, в частности самооэвалюация, являются составляющей педагогической повседневности во многих европейских странах. Исследовать ее основные положения – цель данной работы.

Ключевые слова: самооэвалюация, критический анализ занятия, лингводидактика.

Der Artikel ist der Analyse der Selbstevaluation als eines Bestandteiles der beruflichen Entwicklung des modernen Lehrers gewidmet. Die Autorin bestimmt das Wesen der Selbstevaluation als einer Methode, die es ermöglicht, die eigene pädagogische Tätigkeit zu überprüfen und deren Qualität zu bestimmen, indem man eigene Schwächen und Stärken anerkennt, indem man lernt, kritisch zu denken und zu handeln.

Schlüsselwörter: Selbstevaluation, kritische Analyse des Unterrichts, linguodidaktischer Aspekt.

Die professionelle Entwicklung der Lehrperson bleibt ein aktuelles Thema in der sozialwissenschaftlichen, pädagogischen, linguodidaktischer Forschung. In den letzten Jahren wurden aber die Berufsstandards einer Lehrkraft neu konzipiert und umstrukturiert. Zu verschiedenen Kompetenzen, die der Lehrende heute besitzen muss, gehört zweifellos die Fähigkeit, sich auf eigene Stärken und Schwächen zu beziehen, kritisch zu denken und zu handeln, persönliche Lernschwierigkeiten zu erkennen. Das alles kann der Lehrer während einer Selbstevaluation zum Unterricht ausüben.

Verschiedenartige Evaluations- und Reflexionsmethoden, darunter auch die Selbstevaluation, gehören im Kontext des Aufbaus des Systems der Qualitätssicherung zum Alltag vieler Lehranstalten. Diverse Instrumentarien, die einem Lehrenden helfen, sich selbst zu beobachten und zu reflektieren, sind auf der deutschen methodischen Landschaft von J. Hense, J. König, K. Kruppa, H. Mandl, K. Schroeter, K. Seiß, W. Wittmann und vielen anderen repräsentiert.

Die Wichtigkeit der Evaluation im Lernprozess ist auch in der Ukraine längst bewiesen. Bestimmte Erfahrungen auf diesem Gebiet haben L. Bohadjorowa, K. Kowaljowa, O. Schwezj, V. Ssackina, V. Topolj gemacht. Trotzdem bleibt die Selbstevaluation noch nicht genug tief von den ukrainischen Wissenschaftlern erforscht, deswegen stellen wir uns das Ziel, die Grundlagen der Selbstevaluation zum Unterricht zu untersuchen.

Unter Berücksichtigung bisheriger Erfahrungen kann konstatiert werden, dass der Einsatz der Evaluationen anfangs mit der sozialen Arbeit verbunden war. Heutzutage darf man mit Sicherheit über den aktiven Aufwand der Selbstevaluationsmethoden im Bildungsbereich sprechen. Das haben zahlreiche Maßnahmen zur Qualitätssicherung der Lehre und die Herausforderungen des globalen Bildungsmarktes hervorgerufen.

Am Anfang sei es aber zu bestimmen, welchen Platz eigentlich die Selbstevaluation im Evaluationsparadigma einnimmt. Generell werden Evaluationsvorhaben zum einen im Hinblick auf die Herkunft der bewertenden AkteurInnen unterschieden: Externe Evaluation als Bewertung von außen (außerhalb der Organisation) wird von interner Evaluation unterschieden, mit der eine Einrichtung selbst versucht, sich insgesamt oder in Teilbereichen einer Bewertung zu unterziehen. Interne Evaluation wiederum lässt sich zum anderen im Hinblick auf den zu bewertenden Gegenstand unterscheiden: handelt es sich um die jeweils eigene alltägliche berufliche Arbeit der EvaluatorInnen, so ist von der Selbstevaluation die Rede. Wird hingegen das berufliche Handeln anderer Fachkräfte untersucht, so kann dies als Fremdevaluation bezeichnet werden. Externe Evaluation ist dieser Logik zufolge also immer Fremdevaluation [1, S. 3].

Die Selbstevaluation stellt gegenüber traditionellen Evaluationsverfahren andere, an die vorhandenen Ressourcen angepasste, Ansprüche an die Forschungsqualität. Sie hat den Vorteil, dass sie stärker praxisorientiert ist, denn sie knüpft unmittelbar am Expertenwissen und den Erfahrungen der in einem Arbeitsgebiet professionell Tätigen an und macht diese fruchtbar für die Durchführung der Evaluation. Damit werden aktive Beteiligung an und hohe Identifikation mit den Ergebnissen der Evaluation gefördert, was die Bereitschaft erhöht, Schlussfolgerungen aus ihnen zu ziehen und in die Praxis umzusetzen [2].

Nachdem wir bestimmt haben, was für einen Platz die Selbstevaluation unter anderen Evaluationen hat, scheint es relevant zu analysieren, wie die Theoretiker und Praktiker des Bildungsbereichs den Begriff „die Selbstevaluation“ definieren. So erklärt K. Schroeter die Selbstevaluation als eigenes Handeln unter die Lupe zu nehmen und es systematisch und kontinuierlich im Austausch mit anderen auszuwerten und zu verändern [3]. J. König versteht die Selbstevaluation als die Beschreibung und die Bewertung von (genau definierten) Ausschnitten des eigenen beruflichen Alltagshandelns und seiner Auswirkungen nach bestimmten Kriterien [1, S. 1]. Laut der nächsten Definition ist die Selbstevaluation ein Evaluationsverfahren, mit dem das eigene professionelle Handeln mit seinen Ergebnissen – auf einer individuellen oder organisationalen Ebene – systematisch beobachtet, analysiert und bewertet wird, um es zu stabilisieren oder zu verbessern. Die professionell Handelnden schauen sich gewissermaßen selbst über die Schulter, untersuchen und beurteilen ihre Arbeit [2].

Nah zur Selbstevaluation steht die Selbstreflexion, die W. Hilzensauer als intensive Auseinandersetzung mit den eigenen Lernprozessen und Handlungsprozessen versteht. Der Wissen-

schaftler meint, dass der gedankliche Schritt zurück und der Perspektivenwechsel ermöglichen, sich selbst zu erkennen und zu verändern [4, S. 7].

Der Unterschied zwischen der Selbstevaluation und der Selbstreflexion ist nicht immer leicht festzustellen, doch ist die Selbstevaluation eher wissenschaftlich begründet und vorbereitet und hat oft ihre gut durchdachte Methodik der Durchführung und das Konzept der Analyse der Ergebnisse, wie die Evaluation selbst. Die Selbstevaluation hat dieselben Phasen, wie jede andere: Vorbereitungsphase, Planungsphase, Erhebungsphase, Auswertungsphase, Umsetzungsphase.

Aber manchmal wird die Grenze zwischen der beiden Begriffen kaum zu bestimmen: Selbstreflexion fokussiert das Denken auf die reflektierende Person selbst – das eigene Handeln in der Vergangenheit mit seinen Voraussetzungen und Konsequenzen wird einer Analyse unterzogen und im Vergleich mit angestrebten Zielen und dem Grad ihrer Erreichung bewertet. Die Schlussfolgerungen aus diesem Prozess bilden die Basis für folgende Handlungen [5, S. 6]. In diesem Sinne sind die Begriffe „die Selbstreflexion“ und „die Selbstevaluation“ sehr ähnlich.

Aus den oben angeführten Definitionen kann es zusammengefasst werden, dass die Ziele der Selbstevaluation dabei sind, allen Beteiligten Einsichten in die Realität der Lehranstalt zu bieten, in pädagogischen Aufgaben angemessene Entscheidungen zu fällen, die Profilbildung der Schule voranzutreiben, die Außendarstellung der Schule zu unterstützen, Innovationen zu fördern, die Scheu vor externen Evaluationen zu nehmen sowie die eigene Professionalisierung voranzubringen [6, S. 86]. Das sind die grundlegenden Aufgaben einer Selbstevaluation, die in Abhängigkeit von der Lehrsituation zu ergänzen und zu vervollkommen sind.

Methodologisch sind forschungsorientierte und praxisorientierte Selbstevaluation zu unterscheiden. Dies betrifft vor allem die Anforderungen an die Theoriebezogenheit der Konstrukte und die Objektivität der Messinstrumente, die in der Praxis durch die Integration vieler verschiedener Akteurinnen und Akteure sowie die Berücksichtigung der jeweiligen Organisationskultur konterkariert wird. Es betrifft ferner die Forderung nach Validität und Reliabilität, der die Notwendigkeit zu hoher Flexibilität und „Passgenauigkeit“ der Messinstrumente sowie einem aufwendungsarmen und ressourcensparenden Vorgehen entgegenstehen. Die bei der Selbstevaluation eingesetzten Verfahren und Instrumente der Datenerhebung und -auswertung müssen in ihrer Entwicklung, Anwendung und Auswertung mit wenig Aufwand durchführbar sein sowie möglichst wenig Grundwissen über empirische Forschung bei den Durchführenden voraussetzen [2]. Viele Selbstevaluationen sind also zugleich forschungs- und praxisorientiert, weil selbst das Prinzip der Evaluation darin besteht, die Ergebnisse der Arbeit sichtbar zu machen, sie empirisch zu bearbeiten und dann in der Praxis einsetzen.

In diesem Zusammenhang scheint es wichtig zu verstehen, welche Bereiche zur Selbstevaluation, manchmal auch zur Selbstreflexion in die Frage kommen. Ch.Hager nennt folgende Inhalte:

1. Die Situation an sich. Sie soll möglichst genau erfasst werden: Wann hat sie sich abgespielt? Was ist davor passiert, hat das Geschehen möglicherweise beeinflusst? Was hatte ich geplant? Was ist tatsächlich geschehen? Worin unterscheidet sich meine Planung vom tatsächlichen Verlauf? Wie bewerte ich das?

2. Die beteiligten Personen. Wie habe ich mich verhalten und warum? Wie waren Reaktionen von Kindern Kolleginnen/Kollegen...? Wie bewerte ich das? Warum? Welche Erkenntnisse könnte mir weiterhelfen?

3. Das eigene Verhalten: Welche Voraussetzungen habe ich mitgebracht (wie habe ich mich gefühlt, wie bin ich in die Situation hineingegangen – konzentriert oder zerstreut, zuversichtlich oder ängstlich, zögernd...), welche Erwartungshaltungen hatte ich (Planung!)? War das vorhersehbar?

4. Der Ausblick auf die weitere Arbeit. Was ist mir für ähnliche Situationen in Zukunft wichtig? Was werde ich anders machen/beibehalten? Ist es sinnvoll, diese Situation weiter zu „bearbeiten“ – oder ist sie abgeschlossen? Welche Handlungsmodelle kenne ich, welche wären für mich umsetzbar, warum? [5, S. 4–5].

Es sind unterschiedliche Wege bekannt, die Diagnose des eigenen Unterrichts zu gestalten. Für Selbstevaluation passen mannigfaltige Techniken oder Methoden. K. Schroeter nennt folgende: Dokumentenanalyse (Analyse von Schulstatistiken, Analyse des Lehrprogramms, Auswer-

tung von schriftlichen Arbeiten und Bildmaterial, Auswertung von Protokollen), Beobachtungen (Peer-Review, Unterrichtshospitation, Foto-Dokumentation, Video-Analysen), Schriftliche Befragungen (Fragebogen, Tests, Kartenabfrage, Evaluationszielscheibe, Schreibgespräche, Tagebuch, Gedankenlandkarte), struktuierte Gespräche (Expert/-innenbefragung, Interviews (mit oder ohne Leitfaden), Planungs- und Entwicklungsgespräche, (Groß-)Gruppenverfahren Blitzlicht) [7, S. 9]. Es gibt aber keine „richtige“ Methode für die Auswertung eigener Stunde. Ihre Wahl hängt von vielen Umständen ab, die alle vor der Selbstevaluation berücksichtigt werden sollen.

Für die gelungene Durchführung einer Selbstevaluation bzw. Selbstreflexion muss die Lehrkraft über wichtige Kompetenzen verfügen: über die Planungs- und Durchführungskompetenz. Die unten angebotenen Qualitätsindikatoren für Kompetenzen zur Gestaltung von Unterricht [8], anhand derer man eine Selbstanalyse vornehmen kann, stellen eine breite Auswahl dar und können natürlich auch verändert oder vervollständigt werden:

1) Planungskompetenz:

- ich kann Inhalte und Methoden, Arbeits- und Kommunikationsformen unter Bezug auf curriculare Vorgaben sowie interne Förder- und Stoffverteilungspläne legitimieren;
- ich kann im Rahmen einer Sachanalyse den Sachverhalt strukturieren und die fachliche/sachliche Richtigkeit des Unterrichts sicherstellen;
- ich kann die didaktischen Schwerpunkte einer Unterrichtsstunde durch fachdidaktische, fachmethodische, lern- und entwicklungspsychologische Aspekte begründen;
- ich kann die Lernvoraussetzungen (vor allem den Wissensstand) ermitteln und sie entsprechend bei der Unterrichtsplanung berücksichtigen;
- ich kann die Zielsetzung einer Unterrichtsstunde so formulieren, dass der angestrebte Kompetenzzuwachs beschrieben wird und im Rahmen der längerfristigen Unterrichtszusammenhänge ein progressiver Kompetenzaufbau deutlich wird;
- ich kann meine Planungen in Form eines Unterrichtsentwurfes (Planungsraster) verschriftlichen u.v.m.

2) Durchführungskompetenz:

- ich kann durch den Stundeneinstieg auf das Thema einstimmen und für den Lernprozess motivieren;
- ich kann unter Mitwirkung der Lerngruppe für Ziel- und Prozesstransparenz sorgen und inhaltliche sowie methodische Klarheit schaffen;
- ich kann unter Mitwirkung der Lerngruppe die Zeit hinsichtlich des geplanten Vorhabens effizient einsetzen, insbesondere die echte Lernzeit;
- ich kann Fragestellungen, Aufgaben und Arbeitsanweisungen in einer verständlichen Sprache formulieren;
- ich kann Lernhandlungen initiieren, die das selbstgesteuerte, selbstbestimmte, eigenverantwortliche sowie kooperative Lernen fördern;
- ich kann die Übergänge zwischen den einzelnen Unterrichtsphasen zielgerichtet gestalten;
- ich kann Lern- und Leistungsbereitschaft herausfordern und den Lernenden die Möglichkeit bieten, selbst erstellte verbale und schriftliche Lernprodukte kriterienorientiert zu bewerten;
- ich kann wertschätzend mit den Lernenden umgehen und eine wertschätzende Sprache verwenden und einfordern;
- ich kann die Lernenden dazu anregen, ihren eigenen Lernprozess zu reflektieren (z.B. durch Lerntagebücher) u.a.

Im Hinblick auf das Thema des Artikels ist es bedeutsam zu klären, welche Vorteile und Nachteile die Selbstevaluation haben kann bzw. hat. So meint K. Seiß, der Vorteil einer Selbstevaluation sei die größere Akzeptanz des Evaluationsgeschehens innerhalb der Schule sowie die höhere Identifikation mit Evaluationsergebnissen und daraufhin eingeleiteten Konsequenzen [6, S. 86]. Außerdem sind die Evaluatorinnen und Evaluatoren aufgrund ihrer Identität als professionell Handelnde zugleich die Expertinnen und Experten des Evaluationsgegenstandes und verfügen deshalb über ein intimes und detailliertes Feld- und Prozesswissen über den Gegenstand der Evaluation [2]. Der große Vorteil von Selbstevaluationsverfahren liegt darin, richtige, realitäts- und damit wahrheitsgetreue Erkenntnisse über den Untersuchungsgegenstand zu erhalten.

Объективность (d. h. Unabhängigkeit der Ergebnisse von den Evaluierenden) und Validität (Gültigkeit der Ergebnisse) stehen somit in einem nicht grundsätzlich lösbaren Zielkonflikt zueinander. Sich dessen bewusst zu sein, ist eine zentrale Gewähr dafür, die Ergebnisqualität einer Evaluation zu optimieren [1, S. 6].

Nachteil der Selbstevaluation ist möglicherweise die mangelnde Objektivität. Sie ist daher alleine nicht immer geeignet, gegenüber Dritten Rechenschaft über ein Projekt abzulegen. Mögliche Risiken der Selbstevaluation liegen darin, dass die Betriebsblindheit verstärkt und Routinen nicht hinterfragt werden [9, S. 64].

Aus alledem kann sicher festgestellt werden, dass die Selbstevaluation über ein riesiges Potenzial verfügt, zu lernen, selbst eigenen Unterricht reflektieren, ihn auswerten, und verändern zu können. Die Evaluationskompetenz ist ein Teil des Kompetenzfeldes jedes heutigen Lehrers und muss deshalb bewußt und nicht intuitiv angeregt werden. Deswegen bieten die Weiterbildungsinstitutionen in Deutschland zahlreiche **Seminare** für Interessierte, die lernen möchten, die Selbstevaluationen einsetzen oder richtig planen.

Je nach Ausgangslage und Bedarf im Handlungsfeld sind folgende drei Typen zu empfehlen: 1. Selbstevaluation – Einführung. 2. Selbstevaluation – Training und Praxistransfer. 3. Selbstevaluation – Training und begleitende Einführung in die Praxis.

Die (Inhouse-)Seminare werden von methodisch-didaktisch ausgewiesenen Evaluationstrainerinnen und -trainer durchgeführt [10]. Diese Erfahrung ist zweifellos vorbildhaft für die Ukraine, wo die Selbstevaluationen zum Lehreralltag leider noch nicht gehören.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die Selbstevaluation eine einsetzbare Methode ist, zu überprüfen, ob unser pädagogisches Handeln erfolgreich war. Während einer Selbstevaluation erinnert sich die Lehrkraft an ihre Emotionen, Erfolge und Misserfolge, Ergebnisse der Arbeit im Unterricht. Somit gibt uns die Selbstevaluation eine Möglichkeit, unser Selbstbild zu schaffen. Mit Sicherheit kann gesagt werden, dass die Selbstevaluation ein Instrument der Selbstverantwortung ist, das zum gesamten Entwicklungsprozess der Bildung beitragen kann.

Die Selbstevaluationsstrategien als zukunftsweisende Bestandteile der eigenen Professionalität zu erforschen gehört zu unseren weiteren Forschungszielen.

Die Literaturliste

1. König J. Praxisleitfaden zur Selbstevaluation in der Jugendhilfe / J. König. – **Режим доступу:** https://www.selbstevaluation.de/files/Koenig_PraxisleitfadenSE_2.pdf (останнє звернення 20.03.2019).
2. Was ist Selbstevaluation? – **Режим доступу:** <https://www.selbstevaluation.de/grundlagen.html> (останнє звернення 20.03.2019).
3. Schroeter K. Selbstevaluation. BLK-Programm Demokratie lernen & leben / K. Schroeter. – **Режим доступу:** https://www.sachsen.schule/~sud/pdfs/SN_Selbstevaluation.pdf (останнє звернення 20.03.2019).
4. Hilzensauer W. Theoretische Zugänge und Methoden zur Reflexion des Lernens. Ein Diskussionsbeitrag in Bildungsforschung / W. Hilzensauer. – Jahrgang 5. – Ausgabe 2. – 2008. – **Режим доступу:** <http://bildungsforschung.org/index.php/bildungsforschung/article/download/74/77> (останнє звернення 20.03.2019).
5. Hager Ch. Selbstreflexion / Christina Hager. – **Режим доступу:** https://www.ectaveo.ch/Mediathek/2015/01/Hager_6_Selbstreflexion-DE.pdf (останнє звернення 20.03.2019).
6. Seiß K. Methodix. Ein Inventar von Evaluationsmethoden für den Unterricht / K. Seiß. – **Режим доступу:** https://www.sachsen.schule/~profil-q/materialien_frei/Methodix.pdf (останнє звернення 20.03.2019).
7. Schroeter K. Selbstevaluation: Wie geht das? / K. Schroeter. – Berlin: BLK, 2004. – 12 S.
8. Leitfaden zur Selbstreflexion. – **Режим доступу:** https://uol.de/fileadmin/user_upload/diz/download/Studium_und_Lehre/Praktika/Selbstreflexion_NEU_Stand_2015_01_06.pdf (останнє звернення 20.03.2019).
9. Kanatschnig D. Leitfaden zur Selbstevaluation / D. Kanatschnig, P. Schmutz. – Wien: Universität für Bodenkultur, 2001. – 102 S.
10. Die Selbstevaluation. Weiterbildung. – **Режим доступу:** <https://www.selbstevaluation.de/index.php> (останнє звернення 20.03.2019).